

An die Redaktion der Zeitschrift "Einsicht"

Sobald es Ihnen und dem von Ihnen hochgeschätzten "Fachmann" G.O. (!) gelungen sein wird, Paul VI. abzusetzen, können Sie mir wieder ein Pro b e h e f t der "EINSICHT" schicken.<sup>an</sup>

Bis zu jenem Zeitpunkt aber gehört die "E." von nun für mich persönlich zu jenem Lesestoff, der am überflüssigsten ist; zu meiner eigenen Weiterbildung und zu meiner Information über die gegenwärtige Lage der katholischen Kirche und zur Information über die Absichten des Erzbischofs Lefebvre besitze ich bessere Quellen.

Jenen sturen, halbgebildeten F e i n d e n der "Einsicht", die von Ihnen teilweise sogar für Freunde angesehen werden, will ich hiermit gerne den Gefallen tun und f r e i w i l l i g aus dem Kreis der Mitarbeiter zurücktreten.

Weil sie aber dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischof M. Lefebvre öffentlich "Inkonsequenz" und zwischen den Zeilen sogar Charakterschwäche vorgeworfen haben, möchte ich Ihnen bezüglich dieser Dinge einige Worte sagen:

1.) Ohne dem H.H. Pfarrer Josef Leutenegger persönlich nahetreten zu wollen, wiederhole ich, daß ich in vielen Jahren von ihm noch niemals ein Wörtlein g e g e n Paul VI. gehört habe, im Gegenteil. Trotzdem steht er bei der Redaktion der "Einsicht" in höchsten Ehren, während Erzbischof Lefebvre in dieser Zeitschrift von den einfältigsten und theologisch ungebildetsten Leuten bekrittelt werden darf. Das ist und bleibt ein skandalöser Fall von Inkonsequenz!

2.) Ein Laie, dem ich bei gegebenen Anlässen seit mehreren Jahren in bestimmter Form, aber höflich gesagt habe, er möge das Schreiben von Aufsätzen doch jenen überlassen, die es besser verstehen, schrieb mir in diesem Jahr zurück, ich hätte eine "Unduldsamkeit, wie wir sie derzeit nur auf politischem Gebiet bei den Terroristen kennen" und ich sei "frech wie die Terroristen".

Auch dieser Laie hat noch niemals ein Wort gegen Paul VI. gesagt; er hat mir im Gegenteil diesbezüglich sogar nutzlose Polemik vorgeworfen. Trotzdem wird er von der Redaktion der "Einsicht" bis zum heutigen Tage bevorzugt, obschon die Aufsätze dieses Mannes oft so langweilig sind, daß sie jedesmal vor der Veröffentlichung von anderen Personen überarbeitet werden müssen, ohne dadurch interessanter zu werden.

Woher kommt bei der "Einsicht" die Vorliebe für einen derart unfähigen Schreiber? - Wenn es stimmt, daß \_\_\_\_\_ dieser ungenannte Laie von Beruf ein Weinhändler sein soll, trifft es dann vielleicht zu, daß er mit jedem sogenannten Aufsatz einige Flaschen Wein oder sonst etwas liefert?

Auch dieser Fall ist ein Beispiel von auffallender Inkonsequenz bei der Redaktion einer Zeitschrift, die in jeder Nummer nur nach der Absetzung Pauls VI. schreit.

Wer selber derartig im Glashaus sitzt wie die Redaktion der "Einsicht", der sollte nicht mit Steinen werfen; er sollte sich hüten, dem hochverdienten Erzbischof Lefebvre Inkonsequenz und Charakterschwäche vorzuwerfen.

Damit möchte ich meinen Gegnern Platz machen und mich mit den besten Wünschen für ein gedeihliches Wirken der "Einsicht" verabschieden: 8941 Buxheim, den 18. Juli 1978;

Kpl. W. Detmann